

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 155 (2004)

Heft: 1

Rubrik: Leserbriefe = Letters = Lettere = Letters to the Editor

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Anmeldung und Auskünfte zu den Veranstaltungen in der Deutschschweiz: Andreas Bernasconi und Urs Schrott, Pan Bern, Postfach 7511, 3001 Bern, Tel. 031 381 89 45, Fax 031 381 30 09, E-Mail: pan@panbern.ch.

Dachverband Schweizerischer Jagdverbände und Schweizerischer Forstverein

Kurs: «Waldfreundliche Jagd»

Das Ziel dieses Kurses besteht darin, Sachliches und Aktuelles zum Thema «Waldfreundliche Jagd» zu präsentieren. Nach drei Grundsatzzusammenfassungen werden praktische Beispiele zu Schwerpunktbejagung und Intervallbejagung dargeboten. Der Kurs wird von der Arbeitsgruppe für Wald- und Wildtiere des Schweizerischen Forstvereins geleitet und richtet sich an Jäger, Wildhüter, Wildbiologen, Förster, Forstingenieure. Kosten: Fr. 95.–, inkl. Verpflegung. Der Kurs wird am Bildungszentrum Wald Maienfeld am 11. August 2004 sowie am Bildungszentrum Wald Lyss am 12. August durchgeführt.

Anmeldung für den Kurs in Maienfeld an: Bildungszentrum Wald Maienfeld, 7304 Maienfeld, Tel. 081 303 41 41, Fax 081 303 41 10, E-Mail: markus.huerlimann@bzwmaienfeld.ch; für den Kurs in Lyss an: Bildungszentrum Wald Lyss, 3250 Lyss, Tel. 032 387 49 23, Fax 032 387 49 30, E-Mail: meyrat@foersterschule.ch.

Lignum, Holzwirtschaft Schweiz

Kurskorrektur und Wahl eines neuen Direktors

Der Lignum-Vorstand hat an seiner Sitzung vom 23. Oktober 2003 eingehend über die Zukunft der Lignum diskutiert. Resultat dieser Lagebeurteilung ist ein Massnahmenpaket, das die Zukunft der Lignum für die nächsten zwei Jahre definiert und sichern soll. Zentrales Element unter finanziellem Aspekt ist, dass sich die Trägerverbände sowie der Selbsthilfefonds der Schweizer Wald- und Holzwirtschaft (SHF) zur Leistung eines erhöhten Grundbeitrags über mindestens zwei Jahre verpflichten. Der Vorstand arbeitet in den kommenden zwei Jahren aktiv auf die Sicherung einer nachhaltigen Finanzierung der Lignum hin. Dies umfasst insbesondere die Realisierung des im Sommer 2003 angekündigten und derzeit in Überarbeitung stehenden Marketingfonds. Er soll die Trägerverbände sowie den Selbsthilfefonds längerfristig entlasten. Lignum muss durch Konzentration der Aktivitäten und nutzenorientierte Dienstleistungen die Akzeptanz der Organisation und ihre Finanzierung unter aktiver Aufbauarbeit für den Marketingfonds in den nächsten zwei Jahren nachweislich verbessern. Die Kernkompetenzen in Technik, Kommunikation und Dienstleistungen bleiben jedoch garantiert. Zum Standort der Lignum-Geschäftsstelle werden kostengünstigere Alternativen geprüft.

Der Vorstand und der bisherige Direktor haben beschlossen, sich in gegenseitigem

Einvernehmen und zugunsten einer realistischen Neuorientierung der Lignum zu trennen. Als neuer Direktor per 1. November 2003 konnte Christoph Starck, Forstingenieur ETH und selbständiger Berater für die Wald- und Holzwirtschaft in Zürich, gewonnen werden. Er befasste sich als Mitglied der Programmleitung von «holz 21» seit Jahren mit der Absatzförderung von Holz, ist mit der Lignum und ihren Aufgaben bestens vertraut und verfügt über ein aktuelles und ausgewiesenes Beziehungsnetz in der Wald- und Holzwirtschaft und darüber hinaus. Christoph Starck wird alle laufenden Geschäfte und Verpflichtungen der Lignum zusammen mit dem Vorstand überprüfen und bei Bedarf neu ausrichten. Die Dienstleistungen der Lignum, namentlich das «Holzbulletin», die Schriftenreihe «Lignatec», die Website www.lignum.ch und der technische Beratungsdienst, sollen weiterhin und optimiert zur Verfügung stehen. Das Netzwerk in der Branche bleibt erhalten und wird weiter gepflegt.

Die Lignum-Delegiertenversammlung vom 28. November hat eine Statutenänderung genehmigt, mit welcher die Dachorganisation im Handelsregister formell korrekt neu unter geändertem Namen «Lignum, Holzwirtschaft Schweiz» firmieren kann.

Holzenergie Schweiz

Optimierte Holzfeuerungen

Die Nutzung der Holzenergie soll erhöht und das in den Schweizer Wäldern vorhandene Energieholzpotenzial besser ausgeschöpft werden. Dank grosser technologischer Fortschritte seitens der HolzfeuerungsHersteller in den letzten Jahren stehen heute effiziente und leistungsfähige Geräte zur Verfügung. Mit dem System QM Holzheizwerke (Qualitätsmanagement) hat Holzenergie Schweiz ein Instrument geschaffen, welches sicherstellt, dass Planung, Realisierung und Optimierung von grösseren Holzfeuerungen nach gewissen Qualitätsstandards erfolgen. Zum ersten Mal eingesetzt wurde das Instrument bei denjenigen Anlagen, welche im Rahmen des Förderprogramms Lothar in den Genuss von Finanzhilfen kamen. Heute gelangt QM Holzheizwerke auch in anderen europäischen Ländern zum Einsatz, so zum Beispiel in Wallonien (französischer Teil Belgiens).

Weitere Informationen: «Systemoptimierung automatischer Holzfeuerungen», Phase 2, Jahresbericht 2002, Good, J.; Bundesamt für Energie 2002, Nr. ENET 220308. Kontakt: Holzenergie Schweiz, Informations- und Beratungsdienst, Seefeldstrasse 5a, 8008 Zürich, Tel. 01 250 88 11, Fax 01 250 88 22, E-Mail: info@holzenergie.ch, Internet: www.holzenergie.ch.

H&W-Forschungspreis

Zu seinem 20-jährigen Jubiläum hat das Ökobilau Hintermann & Weber AG am Dienstag, 18. November 2003, erstmals einen Preis für praktische Naturschutz-Forschung verliehen. Die Preissumme von 5000 Franken geht an

Rita Bütler Sauvain von der ETH Lausanne. Die Biologin hat eine elegante Methode entwickelt, wie der Totholzanteil von Wäldern zu bestimmen ist. Die Jury hatte unter 31 eingereichten Arbeiten auszuwählen. Ausschlaggebend für die Wahl der Preisträgerin war ihr Mut zur Formulierung einer klaren, gut begründeten und umsetzbaren Zielvorgabe für den Totholzanteil im Wirtschaftswald. Zugleich hat Rita Bütler Sauvain eine rationelle Methode zur Erfassung des Totholzanteils im Fichtenwald per Infrarot-Satellitenbilder entwickelt.

Der Preis bedeutet eine Anerkennung für Forscherinnen und Forscher, deren Erkenntnisse im Natur- und Landschaftsschutz direkt umgesetzt werden können. Über die Vergabe entscheidet eine fünfköpfige Jury, der neben zwei Mitarbeitern von H&W auch Esther Bäumler vom Ökozentrum Langenbruck, Niggi Hufschmid von der Abteilung Natur und Landschaft des Kantons Basel-Landschaft und Otto Sieber von Pro Natura angehören. Der H&W-Forschungspreis wird zukünftig jedes Jahr verliehen. Eingabe für die nächste Preisvergabe: bis 31. August 2004.

Kontakt: Hintermann & Weber AG, Hauptstrasse 52, 4153 Reinach, Tel. 061 717 88 88, Fax 061 717 88 89, E-Mail: hintermann@hintermannweber.ch.

LESERBRIEFE

WWF und Pro Natura – Mehr Weitblick in der Berner Waldpolitik

Zur Nachricht aus dem Amt für Wald des Kantons Bern: Galileo: Rentable Holzproduktion im Nutzwald oder Waldpark? Schweiz. Z. Forstwes. 154 (2003) 10: 427–428.

Die VertreterInnen von WWF und Pro Natura in den Regionalen Waldplanungen sind besorgt über die Schiefelage in der Waldpolitik des Kantons Bern: Während sich die Volkswirtschaftsdirektion für eine Abkehr vom naturnahen Waldbau als Norm stark macht, verhindert sie andererseits, dass bei den laufenden Waldplanungen genügend Naturvorrangflächen und andere Massnahmen zum Schutze der biologischen Vielfalt vorgesehen werden.

WWF und Pro Natura Bern empfehlen in diesem offenen Brief an die Volkswirtschaftsdirektion des Kantons Bern, die mit dem Expertenbericht Galileo eingeschlagene Strategie umgehend zu korrigieren und zu ergänzen:

- Der Kanton Bern soll sich auf nationaler Ebene nicht gegen, sondern für den standortgerechten und naturnahen Waldbau als Norm einsetzen – dies als langfristig günstigste Strategie. Minimalstandards dazu ebenso wie Anreize zur Umsetzung werden im Rahmen der Waldgesetz-Revision präzisiert. Die Grösse der Kahlschlagflächen z.B. muss in der

Regel unter zwei Hektaren bleiben, differenziert nach Lage und Situation des Waldes.

- In den regionalen Waldplänen soll die biologische Vielfalt behördenverbindlich gesichert werden – gerade auch in Gunstlagen des Mittellandes.
- Ökologische und regionalwirtschaftliche Rahmenbedingungen sind nötig – auch für Cluster und gegenüber Grossunternehmen, welche zunehmend weniger vertraut sind mit den Verhältnissen vor Ort. Wir trauen hier unseren gut ausgebildeten Fachleuten im Forstdienst weiterhin innovatives und angepasstes Verhalten zu. Die Beratung soll bleiben, da sie günstiger ist zur Durchsetzung als nur Kontrolle mit Sanktionsandrohung.
- Die guten Schweizer Standards im Natur- und Umweltschutz sind als Marktvorteil zu halten und zu nutzen: Dies bedeutet Unterstützung von Innovationen, Marktnischen und Zertifizierungen der ganzen Holzketten. Hier soll die Eigeninitiative von der Waldwirtschaft und den nachgelagerten Branchen bis zur KonsumentInnenseite gestärkt werden – und dies nicht nur bei Bau- und Industrie-, sondern auch beim Energie-Holz und bei anderen Wald- (Dienst-) Leistungen.
- Volkswirtschaftsdirektion und Forstdienst sollen sich für die rasche Einführung einer konsequenten Holz-Deklarationspflicht einsetzen. Dies ist Voraussetzung zur Stimulation der inländischen Nachfrage – und sehr realistisch. Auf nationaler Ebene ist immer noch eine entsprechende Motion hängig, der mit weiteren Stimmen aus dem bürgerlichen Lager zum Durchbruch verholfen werden könnte.
- Und mit einem koordinierten Vorgehen kann der Kostenwahrheit im Energiebereich bis auf EU-Niveau rascher zum Durchbruch verholfen werden, inklusive Verkehr!

Zur Begründung sei Folgendes aufgeführt:

- Die Galileo-Strategie kann auch bei radikalster Durchführung nie für grosse Teile des Berner Waldes aufgehen, sondern würde viele Opfer bei der Waldwirtschaft in Randlagen und bei Naturwerten in Gunstlagen erfordern. Der angestrebte rentable reine Nutzwald wäre nur auf einem kleineren Teil des «Normalwaldes» realistisch.
- Die Kosten für die Gewährleistung wichtiger Waldfunktionen würden tendenziell zunehmen, und zwar langfristig umso stärker, je schlechtere Minimalstandards für den «Normalwald» festgelegt werden. Dies betrifft insbesondere den standortgerechten und naturnahen Waldbau auf der Basis der geltenden Gesetze und Verordnungen. Dieser ist erfahrungsgemäss kein wesentlicher Wirtschaftlichkeitsnachteil, sondern die (kosten-)günstigste Garantie für langfristige Nachhaltigkeit – Fehler aus früheren Jahrzehnten machen uns ja zurzeit immer noch zu schaffen! Aber auch das Beibehalten der Beratung durch den Forstdienst ist längerfristig vermutlich (kosten-)günstiger als später nötiges externes (Wieder-)Einkaufen von Fachwissen.
- Andererseits sind voraussichtlich Chancen und Bereitschaft für die Abgeltung von öf-

fentlichen Interessen im Wald bei Beibehaltung eines guten ökologischen Niveaus grösser als bei einer Aufweichung der geltenden gesetzlichen Normen (vgl. Entwicklung in der Landwirtschaft).

- Die rasant zunehmende Zertifizierung auf der gesamten Holzketten – bis zur Nachfrage auf KonsumentInnenseite – wird mit keinem Wort erwähnt. Diese führt zwar nicht unbedingt zu höheren Holzpreisen, ist aber eines der wichtigeren Instrumente zur Durchsetzung auf dem internationalen Markt und hat ein noch grösseres Potenzial fürs Inland.
- Wirtschaftlichkeit und Effizienz sind zwar wichtig, aber nicht hinreichend. Ausserdem muss nicht nur die internationale Wettbewerbsfähigkeit als Orientierung dienen, sondern ebenso sehr die regionalwirtschaftlichen Auswirkungen und die langfristige Nachhaltigkeit. Mit der Galileo-Strategie würde einer der grossen Vorteile der Waldwirtschaft einem kurzfristigen und sehr unsicheren Reagieren geopfert.
- Die Möglichkeiten für alternative Entwicklungen – und auch für zukünftige Generationen – werden vollständig vernachlässigt. So werden auch Änderungen bei Transport- und Energiepreisen, welche für die nächsten Jahrzehnte sehr wahrscheinlich sind, bisher nicht berücksichtigt. Die «Holz-Kette» ist in der Galileo-Strategie zu einseitig auf reine Holznutzung ausgerichtet. Es fehlen andere Wald- (Dienst-)Leistungen.

Die Aufteilung in Normalwald und Vorrang-Wald ist problematisch, und umso kostspieliger, je weniger die Minimalstandards die Multifunktionalität auf der ganzen Fläche sichern. Das heisst, falls nur die im Positionsbericht zu Galileo vorgeschlagenen Standards gälten, müssten zum Beispiel über regionale Waldpläne auch in Gunstlagen mehr als 15 bis 20% Naturvorrangflächen gesichert werden! Sonst wäre die Bedrohung der biologischen Vielfalt durch Verinselung zu gross. Eine solche Lösung wäre eher teurer als naturnaher Waldbau auf der ganzen Fläche (vgl. auch dazu die Entwicklung in der Landwirtschaft, welche nach schlechten Erfahrungen seit Ende der 1980er Jahre korrigiert werden musste).

Die Zerstückelung von Habitaten hat einen genetischen Verlust auch bei häufig vorkommenden Arten zur Folge, der zum Aussterben dieser Arten führen kann. Seltene und heute noch häufige Tier- und Pflanzenarten lassen sich deshalb nicht im Réduit auf kleiner Fläche erhalten.

Der heutige Standard des naturnahen Waldbaus ist gemäss Angaben verschiedener Bewirtschafteter nicht entscheidend dafür, ob Betriebe schwarze oder rote Zahlen schreiben. Denn er verlangt vielmehr gutes Beobachten und Zulassen als grosse Eingriffe. Leistungen zum Schutze der biologischen Vielfalt sind im Vergleich mit Erschliessungen und anderen Betriebskosten viel weniger kostenrelevant.

Zur Multifunktionalität gehört auch der Schutz der biologischen Vielfalt. Damit kann Vielfalt und Ertragsfähigkeit der Wälder auch in Zukunft, das heisst mittel- bis langfristig, gesichert werden. Wir können jetzt noch

nicht wissen, was in 50 Jahren genau auf dem Markt gefragt sein wird, voraussichtlich z.B. auch viel mehr Energie aus Holz u.a. Dienstleistungen.

Um diese Multifunktionalität grundsätzlich zu erhalten, braucht es minimale, gesetzlich gesicherte Standards, auch für den Schutz der biologischen Vielfalt. Wir stimmen dem Kawa zu, dass diese noch präziser definiert werden müssen (vgl. dazu die «ökologischen Prinzipien» im Entwurf Schlussbericht WAP, S. 39). Allerdings soll ein Ermessensspielraum zum Eingehen auf die Verhältnisse vor Ort gewährleistet bleiben. Die minimalen Standards gemäss Vorschlag Kawa genügen nicht;

- insbesondere muss der Boden langfristig geschont werden, und dies nicht nur direkt physikalisch (Erschliessungen...), sondern auch betreffend Gewässerschutz (Boden als Puffer), Ertrags- und Naturverjüngungsfähigkeit (auf versauerten Mittellandböden kommt keine Buchen-/Eichen-Naturverjüngung mehr auf). Dafür zentral ist die Baumartenmischung (gemäss Empfehlung Standortkartierung, wie es im Entwurf WAP-Bericht vorgesehen ist, und wofür von Seiten Bund weitgehend Unterstützung in Aussicht steht, S. 38f.). Ohne naturnahe Baumartenmischung, haben wir in den kommenden Jahrzehnten mehr Probleme mit Gewässerschutz, Schädlingen...
- Auch die Erhaltung der genetischen und der Artenvielfalt gehört in die gesetzlich gesicherten Minimalstandards, soweit sie für die Erhaltung der Multifunktionalität nötig ist. Das heisst bezogen auf Betriebsflächen ab etwa zehn ha pro ha zum Beispiel mindestens drei Bäume, welche sich über die Umtriebszeit hinaus natürlich entwickeln können und >2,5% (>10m³) Anteil Totholz am Holzvorrat (liegend und stehend; auch Starkholz) sowie struktureiche südexponierte Waldränder.

ERIKA LOSER, Geschäftsführerin WWF Bern
E-Mail: wwff-be@bluewin.ch

Vereinsadressen:

Präsident/Président:

DR. HEINZ KASPER
Bühlrain 52
5000 Aarau
Tel. B 062 835 28 21; P 062 824 63 09
Fax B 062 835 28 29
E-Mail: heinz.kasper@ag.ch

Geschäftsführer/Chargé d'affaires:

FRANK M. KESSLER
Dipl. Forst-Ing. ETH/SIA
Postfach 931
8029 Zürich
Tel. B 01 387 12 52
Fax B 01 387 11 00
E-Mail: info@forstverein.ch

Internet:

<http://www.forstverein.ch>

Vorstand/Comité	Adresse/Adresse	Telefon/Téléphone	Fax/Fax
Dr. Heinz Kasper <i>Präsident</i>	Bühlrain 52 5000 Aarau	B 062 835 28 21 P 062 824 63 09 heinz.kasper@ag.ch	062 835 28 29 kasper.heinz@bluewin.ch
Pierre-François Raymond <i>Vice-président</i>	rue du Collège 5 1450 Ste-Croix	B 024 454 60 12 P 024 454 35 76 pierre-francois.raymond@sffn.vd.ch	024 454 60 11
Gion Caprez <i>Webmaster/Aktuar</i>	Unterdorfstrasse 42, Postfach 123 7206 Igis	B 081 300 24 10 P 081 330 81 65 gion.caprez@afw.gr.ch	081 300 24 21 081 330 81 66 caphei@bluewin.ch
Michele Fürst <i>Weiterbildung/Aktuar</i>	Studio d'ing. forestale Piazza Tarchini, casella postale 323 6828 Balerna	B 091 683 25 14 M 079 346 01 30 studio@mfuerst.ch	091 682 82 88
Dr. Ursula Heiniger <i>SANW Senatsdelegierte</i>	WSL, Zürcherstrasse 111 8903 Birmensdorf	B 01 739 22 70 P 01 451 21 24 ursula.heiniger@wsl.ch	01 739 22 15
Martin Hostettler <i>Herausgebervertreter SZF</i>	Tensor Umweltberatung AG Langmauerweg 12 3011 Bern	B 031 318 77 55 P 031 964 05 15 martin.hostettler@tensor.ch	031 318 77 41 031 964 05 19
Bernard Jermann <i>Kassier/Studentenkontakte</i>	Forstlogistik Partner AG Hauptstrasse 55 4528 Zuchwi	B 032 685 71 21 M 079 208 03 93 jermann@forstlogistik.ch	032 685 71 25

Geschäftsführer/Chargé d'affaires SFV-SFS

Frank Martin Kessler	Geschäftsstelle SFV-SFS Postfach 931 8029 Zürich	B 01 387 12 52 P 01 923 87 40 info@forstverein.ch	01 387 11 00 info@forest.ch
----------------------	--	---	--------------------------------

Erweiterter Vorstand/Conseil

Dr. Jean-Pierre Sorg <i>Redaktor SZF</i>	D-Uwis, ETH Zentrum 8092 Zürich	B 01 632 32 14 jean-pierre.sorg@env.ethz.ch	01 632 10 33 szf@env.ethz.ch
Dr. Arnold Egli <i>AGr Internationale Beziehungen</i>	Laubstenstrasse 13 8712 Stäfa	B 01 926 70 02 arnold-egli@goldnet.ch	01 796 25 22
Geri Kaufmann <i>AGr Vegetation und Boden</i>	Hauptgasse 48 4500 Solothurn	B 032 622 51 26 geri.kaufmann@kaufmann-bader.ch	032 623 74 66
Dr. Dani Rüegg <i>AGr Wald und Wildtiere</i>	Geroldsegg 8722 Kaltbrunn	B 055 283 38 77 dani.rueegg@pop.agri.ch	055 283 38 77
Otmar Wüest <i>AGr Wald- und Holzwirtschaft</i>	Wald-Management-Beratung Postfach 3977, 8021 Zürich	B 01 297 90 22 otmar.wueest@bruggerconsulting.ch	01 299 95 98
Barbara Allgaier Leuch <i>Newsteam SFV</i>	Mythenstrasse 2 8308 Illnau	B/P 052 346 29 78 leuch@bluewin.ch	
Dr. Peter Ettliger	Mettlen 553 9063 Stein	B 071 353 67 70 peter.ettlinger@ld.ar.ch	071 353 67 76
Joseph Hess <i>FAN</i>	Amt für Wald und Landschaft Flüelistrasse 3, 6060 Sarnen	B 041 666 63 25 josef.hess@ow.ch	041 660 95 77
Miklós Irmay <i>SIA FV Wald</i>	Les Fayes 1858 Panex	B 024 499 38 10 irmay@ecolution.ch	024 499 23 14
Giorgio Moretti <i>Codoc/Profor</i>	Via Lucomagno 15 6500 Bellinzona	B 091 814 36 61 giorgio.moretti@ti.ch	091 814 44 38
Prof. Dr. Anton Schuler	D-Uwis, ETH Zentrum 8092 Zürich	B 01 632 31 96 anton.schuler@env.ethz.ch	01 632 11 27
Prof. Dr. Jean-Philippe Schütz <i>D-Uwis</i>	D-Uwis, ETH Zentrum 8092 Zürich	B 01 632 31 97 jean-philippe.schuetz@env.ethz.ch	01 632 10 33



Emme-Forstbaumschulen AG Pépinières forestières SA

Geschäftsführung / Gérant: Fam. Jörg Hirt
Telefon 032 666 42 80 • Fax 032 666 42 84



Wir können Ihnen wie folgt offerieren:

- **Forstpflanzen und Weihnachtsbaum-Setzlinge**

aus anerkannten Herkünften von Jura, Mittelland, Voralpen und Alpen

- **Einheimische Wildgehölze**

aus einheimischen Erntebeständen

- **Heckenpflanzen**

- **Lohnanzucht**

auf Wunsch:

- **Kühlhauslagerung**

auf Bestellung:

- **Forstpflanzen im Weichwandcontainer**

Vertretung von

- **CLIMATIC**, Fege- und Einzelschutz

Gerne schicken wir Ihnen unsere Preisliste

Emme-Forstbaumschulen AG

Postadresse:

Büro- und Versandadresse:

Telefon 032 666 42 80

Hauptstrasse 195

Schachen 9

Fax 032 666 42 84

4565 Recherswil

3428 Wiler b. Utzenstorf



Für Ihre Gesundheit & unsere Umwelt!

Spezialbenzin für 2-Takt- und 4-Takt-Motoren.

- ASPEN-Benzin ist praktisch frei von Blei, Benzol, Aromaten und Schwefel, etc.
- Entwickelt bedeutend weniger unangenehme und gefährliche Benzindämpfe und Abgase
- Bessere Leistung bei geringerem Verbrauch erhöht die Lebensdauer und schont den Motor
- Betriebsfertiges Spezialbenzin kann mehrere Jahre problemlos gelagert werden

aspen 2t



aspen 4t

Giftklassefrei nach BAG T Nr. 93048

Giftklassefrei nach BAG T Nr. 93047



Dokumentation und Bezugsquellennachweis:

Electrolux AG, Outdoor Products, Industriestr. 10, 5506 Mägenwil

Telefon 062 889 93 50, Fax 062 889 93 60

outdoor.products@electrolux.ch, www.aspen.se



Die Technik der Sieger

**Gehören Sie auch dazu?
Dann ist STIHL die Säge Ihrer
Ansprüche!**

STIHL bietet ein breites Programm an Motorgeräten für die Wald- und Grünpflege – Motor-

sägen, Freischneider, Blas- und Saugergeräte, Heckenscheren, Rasenmäher, Häcksler usw.. Mehr über die Spitzentechnik bei Ihrem STIHL-Fachhändler. Er bietet kompetente Beratung und fachgerechten Service.



STIHL VERTRIEBS AG
8617 Mönchaltorf
Tel. 01 949 30 30
Fax 01 949 30 20
info@stihl.ch
www.stihl.ch

Verkauf nur über den Fachhandel

Nr. 1 weltweit **STIHL**®